

**UNGLAUBLICH: WIRTSCHAFTSOPTIMISMUS
DER ÖSTERREICHER VOR SPARPAKET UND
STEUERERHÖHUNGEN ENTSpricht EINEM
BIP VON +3,2% (!!!) FÜR 2010**

05/10



SPECTRA-AKTUELL

SPECTRA
MARKTFORSCHUNG
QUALITÄT IST UNSERE LEIDENSCHAFT

UNGLAUBLICH: WIRTSCHAFTSOPTIMISMUS DER ÖSTERREICHER VOR SPARPAKET UND STEUERERHÖHUNGEN ENTSPRICHT EINEM BIP VON +3,2% (!!!) FÜR 2010

Die Stimmungsdaten, die SPECTRA zur Messung des Wirtschaftsklimas erhebt, lösen Staunen aus. Die Österreicher trotzen der Wirtschaftskrise. Sie fühlen weitgehend so, als müssten sie sich keine besonderen Sorgen machen. Hier stellt sich die Frage, ist die Krise der Realwirtschaft bei der Bevölkerung noch nicht angekommen, weil die Gegenmaßnahmen bisher sehr gut gegriffen haben? Oder lassen sich die Österreicher ihr positives Lebensgefühl einfach nicht nehmen? Grundsätzlich ist diese Situation ein erfreuliches Signal, denn das besser gewordene Vertrauen in die Wirtschaftsentwicklung kurbelt den privaten Konsum an, der 2010 eine wichtige Stütze der Konjunktur bleiben wird, sofern Sparpaket und Steuererhöhungen der Stimmung keinen entscheidenden Dämpfer verpassen.

Eine statistische Zahlenspielerei mit dennoch ernstem Hintergrund zeigt ein interessantes Phänomen auf. Aus Sicht der Österreicher bewegen wir uns zwei Jahre nach dem Ausbruch der Finanzkrise offensichtlich rasanten Schrittes zurück zur Normalität. Das Vertrauen in das Wiedererstarken unserer Wirtschaft ist beträchtlich angestiegen. Im ersten Halbjahr 2009 gab es noch höchste Katerstimmung. Danach hat sich die Situation rasch verbessert und in den beiden ersten Monaten dieses Jahres sowie im letzten Quartal 2009 hat sich ein Wirtschaftsoptimismus und -pessimismus eingestellt, der vergleichbar mit den Jahren 2000 und 2006 ist, also vergleichbar zu zwei Perioden mit einem BIP-Wachstum von +3,7% und +3,4%.

Gießt man diese Beobachtung in eine quadratische Regression, aufgefüllt mit den Messungen der letzten zehn Jahre, so entspricht der derzeitige Wirtschaftsoptimismus der Österreicher einem BIP-Wachstum von +3,2% für das Jahr 2010. Natürlich ist diese Entwicklung nicht zu erwarten, denn der aufgezeigte Zusammenhang ist ein korrelativer und kein kausaler. Die Prognosen der Experten lassen de facto eine BIP-Entwicklung von +1,5% erwarten.

Dennoch, was bedeutet das Phänomen, dass die Stimmung der Österreicher in den ersten beiden Monaten des Jahres einer so positiven BIP-Entwicklung entspricht? Man

kann davon ausgehen, dass aufgrund des besser gewordenen Vertrauens in die Wirtschaftsentwicklung der private Konsum eine wichtige Stütze der Konjunktur bleiben wird, sofern Sparpaket und Steuererhöhungen der Stimmung keinen entscheidenden Dämpfer verpassen.

Das subjektive Gefühl, dass die Wirtschaftskrise überwunden ist und dass es wieder aufwärts geht, spiegelt sich naturgemäß auch in der persönlichen Zuversicht der Bevölkerung wider. Derzeit ist es so, dass 60% der Österreicher zuversichtlich in die Zukunft blicken und nur 30% mit Sorge. Zum Ausbruch der Wirtschaftskrise (im dritten und vierten Quartal 2008) wies die persönliche Zuversicht noch „Kellerwerte“ auf und der sorgenvolle Blick nach vorne zeigte Höchstwerte.

Eine weitere Entwicklung, die die steigende positive Stimmung in der Bevölkerung verdeutlicht, ist die empfundene Kaufkraftstärke. Auch hier zeichnen sich im Zeitverlauf und in den beiden ersten Monaten des Jahres 2010 erfreuliche Entwicklungen ab. Das Gefühl, dass man sich weniger als im Vorjahr leisten kann, hat sich seit dem Oktober 2008 markant abgeschwächt und einen neuen Tiefstwert erreicht. Gegenläufig ist das Empfinden wieder stark im Aufwind, dass man sich zumindest gleich viel leisten kann wie im letzten Jahr.

Fazit: Die Österreicher trotzen der Wirtschaftskrise. Sie fühlen weitgehend so, als müssten sie sich keine besonderen Sorgen machen. Hier stellt sich die Frage, ist die Krise der Realwirtschaft bei der Bevölkerung noch nicht angekommen, weil die Gegenmaßnahmen bisher sehr gut gegriffen haben? Oder lassen sich die Österreicher ihr positives Lebensgefühl einfach nicht nehmen? Sind sie „Stehaufmänner!“

und daher ein Paradebeispiel für das psychologische Phänomen „Resilience“? Man wird jedoch sehen, wie stark die „Resilience“ ist, wenn die Regierung das Sparpaket und die Steuererhöhungen wahr macht.

Erhebungscharakteristik

Stichprobe: n=1.000 Personen monatlich, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre

Methodik: Quotaverfahren, persönliche Interviews (face-to-face)

Die maximale Fehlerspanne bei 1.000 Befragten beträgt +/- 3,16%

Für den Inhalt verantwortlich:

SPECTRA MarktforschungsgesmbH, Brucknerstraße 3-5, 4020 Linz,
Tel.: 0732/6901, Fax: 0732/6901-4, e-mail: office@spectra.at, www.spectra.at

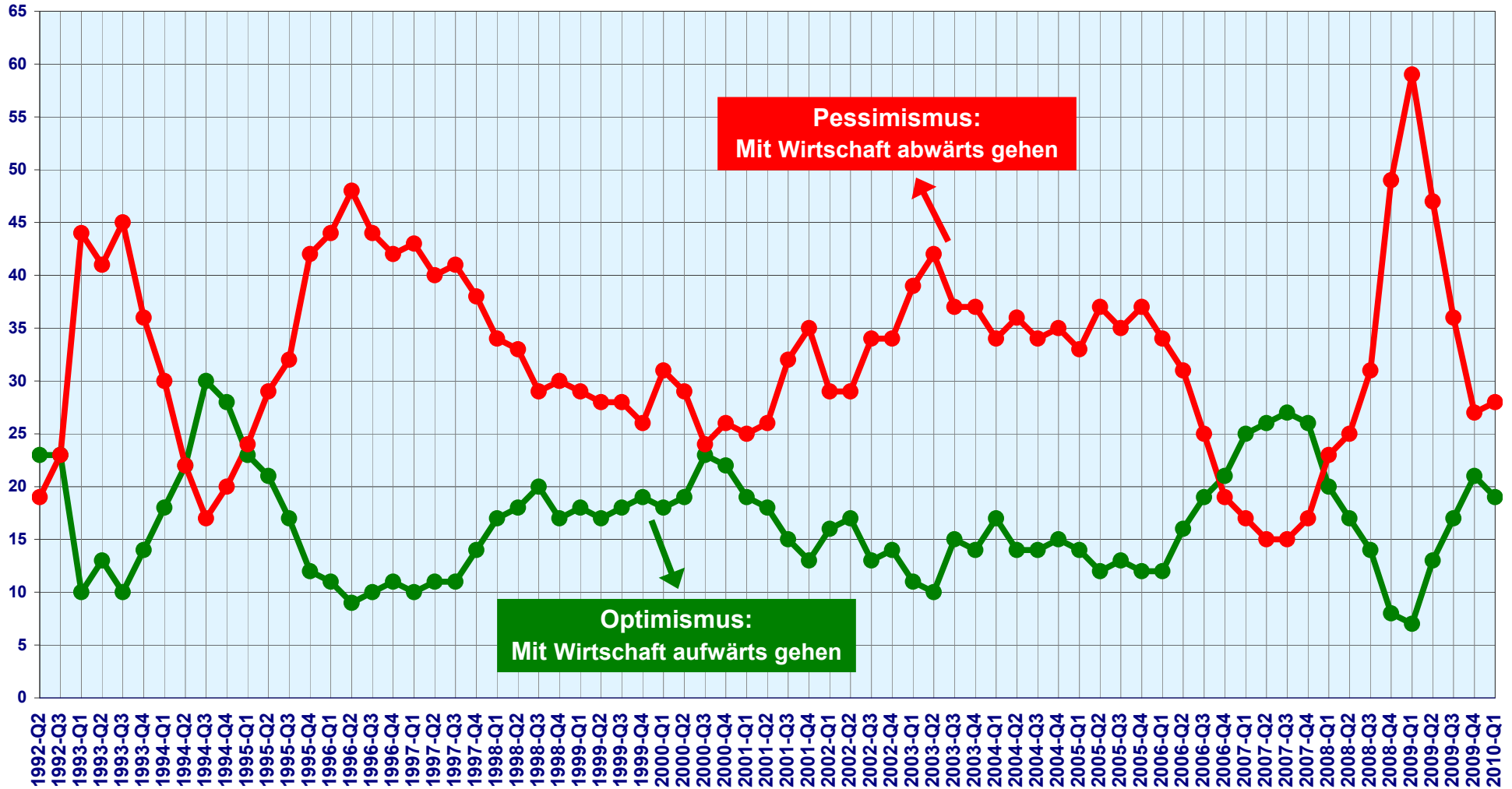
Dieser Newsletter dient zur Information über Ergebnisse aus aktuell durchgeführten Studien – Eigenvervielfältigung
Soweit in diesem Newsletter personenbezogene Ausdrücke verwendet werden, umfassen diese Frauen und Männer gleichermaßen.

Quartalstrend: Wirtschaftsoptimismus

FRAGE: Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Entwicklung bei uns in Österreich ein? Wird es Ihrem Eindruck nach in der nächsten Zeit mit unserer Wirtschaft eher aufwärts oder eher abwärts gehen?

Basis: Österr. Bevölkerung insg.

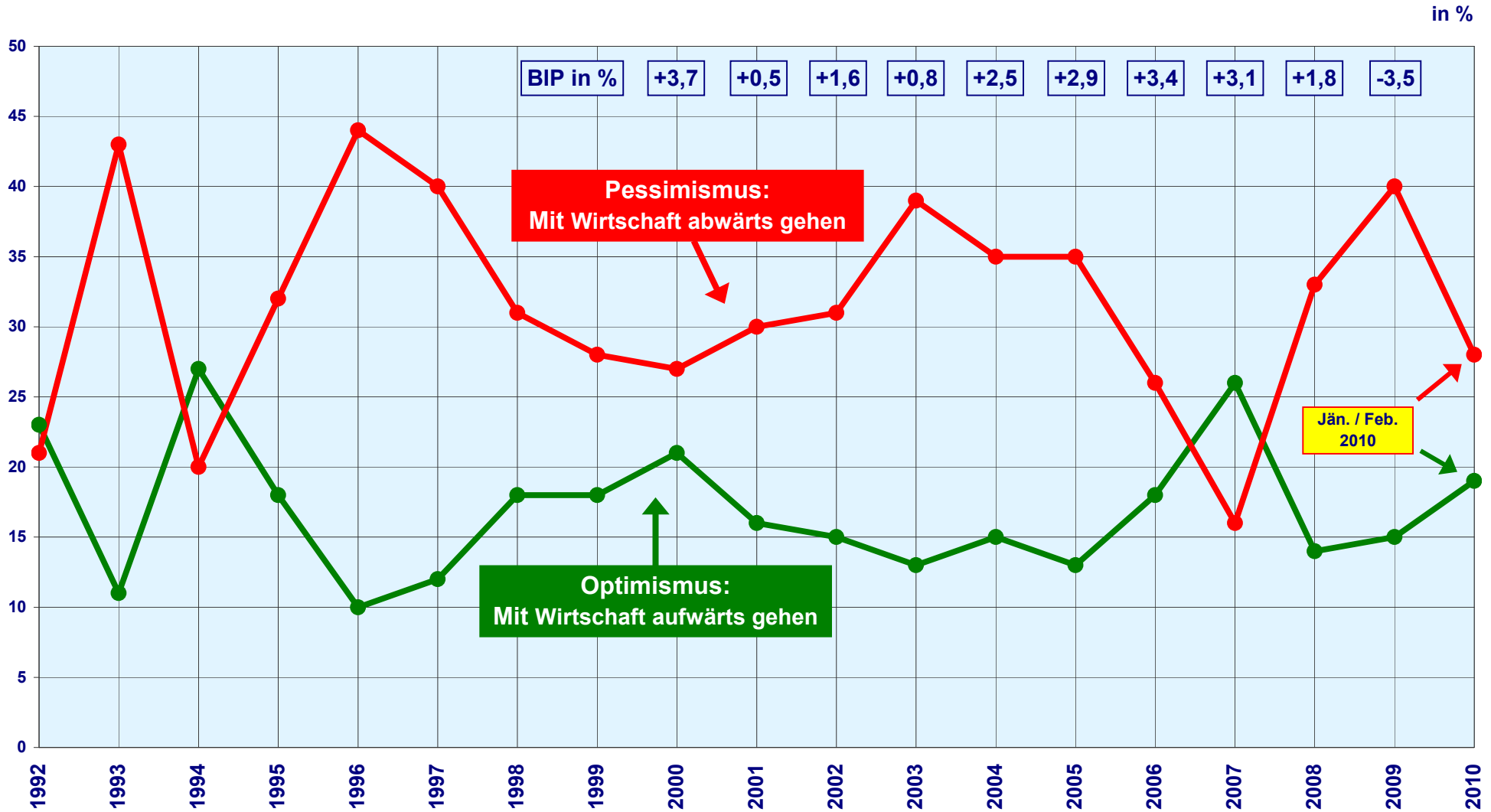
in %



Jahrestrend: Wirtschaftsoptimismus

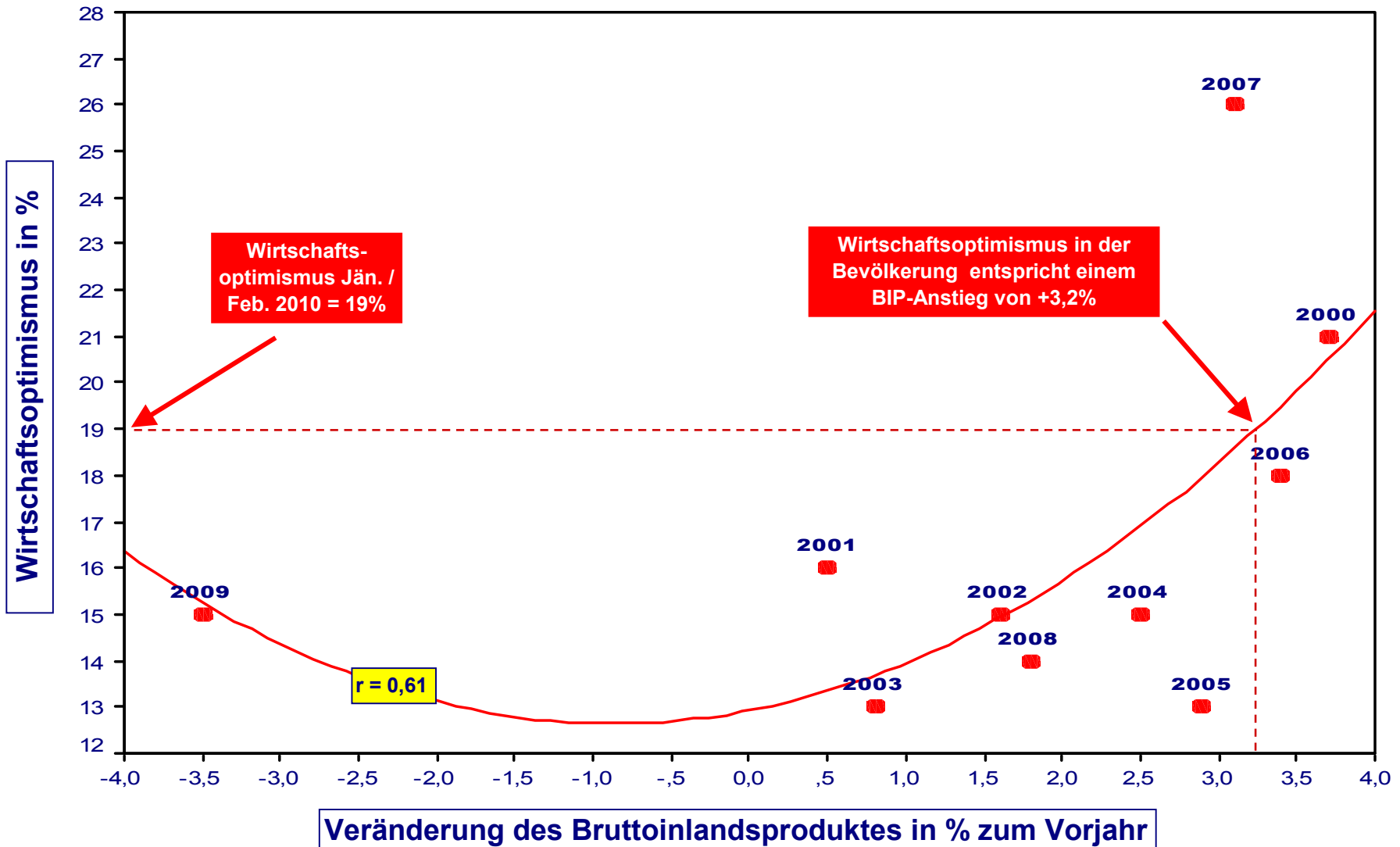
FRAGE: Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Entwicklung bei uns in Österreich ein? Wird es Ihrem Eindruck nach in der nächsten Zeit mit unserer Wirtschaft eher aufwärts oder eher abwärts gehen?

Basis: Österr. Bevölkerung insg.



Korrelation: Wirtschaftsoptimismus und Veränderung des BIP

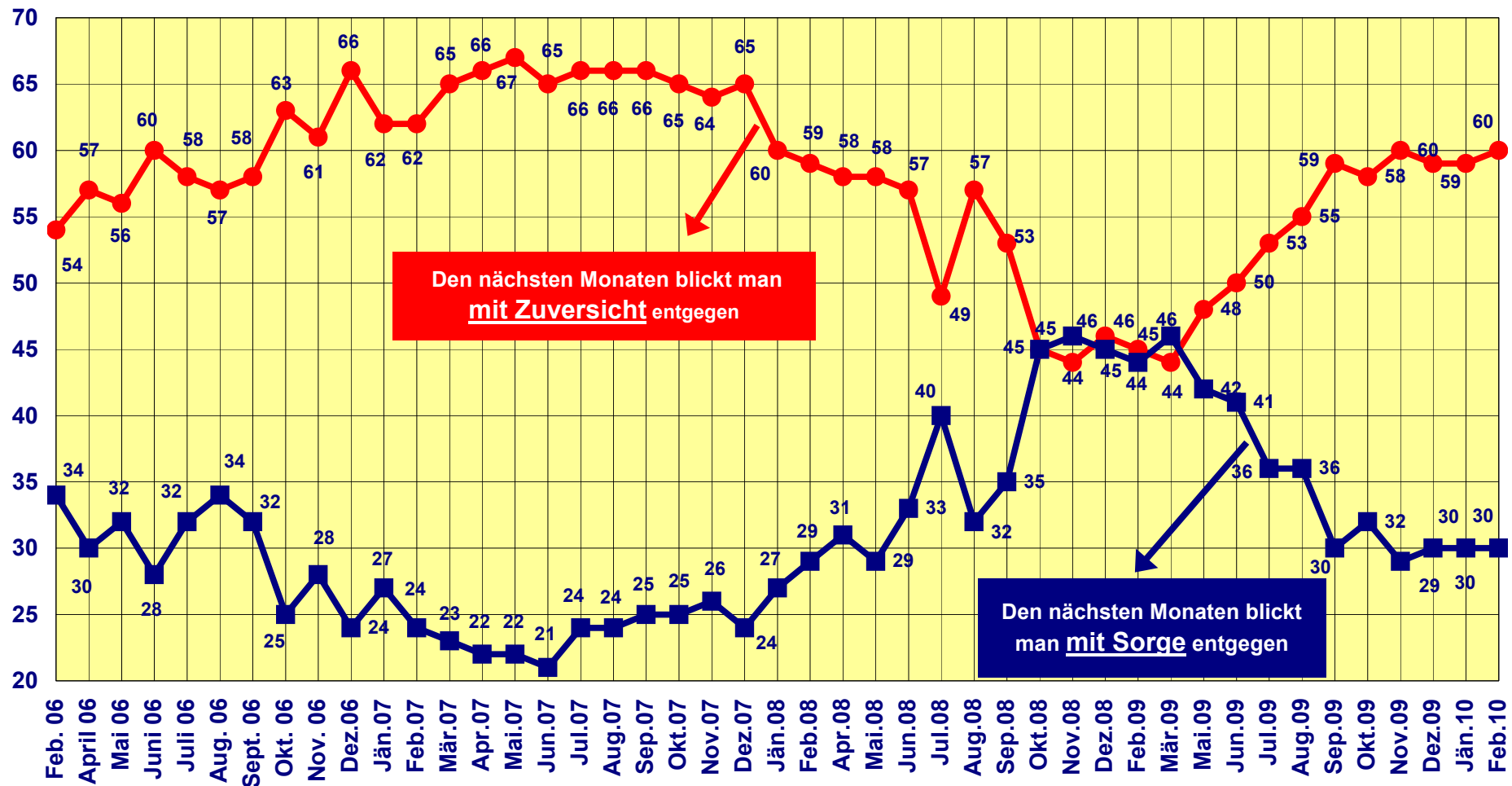
Basis: Österr. Bevölkerung insgesamt



2006 bis 2010: Die Entwicklung der persönlichen Zuversicht

FRAGE: Blicken Sie den nächsten Monaten eher mit Zuversicht oder eher mit Sorge entgegen?

Basis: Österr. Bevölkerung insgesamt



2006 bis 2010: Kann man sich mehr, weniger oder gleich viel leisten wie im Vorjahr?

FRAGE: Wenn Sie jetzt an Ihr Einkommen denken, können Sie sich mit Ihrem derzeitigen Einkommen mehr leisten als im Vorjahr, weniger oder gleich viel wie im Vorjahr?

Basis: Österr. Bevölkerung insgesamt

in %

